



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bett- und Tugend-Buch/ Oder: Kurtze Tag- und
Lebens-Regulen und Übungen/ andächtig zu betten,
fromm zu leben, und selig zu sterben**

Wille, Alexander

Paderborn, 1733

§.1. Was die Ehe-Leuth thun und hüten sollen, damit ihre Ehe friedlich,
glücklich und Christlich sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48790](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48790)

Anmerkung.

Ben der Gesellschaft halte dich, wie im 3. Theil im 1. Capittel vorgeschrieben ist: sprich zuvor, oder gedenc: O Jesu/ lieber will ich sterben/ als etwas thun oder leyden wider meine Keuschheit. In aller Anfechtung, alsobald im Anfang nehme deine Zuflucht zu Jesu und Maria, und seuffte eifrigst: O gecreuzigter Jesu/ in deine Wunden verberge mich/ von dir laß nimmer scheiden mich. Oder: O Jesu/ ich bitt durch die unbesleckte Empfängniß deiner Mutter und Jungfrauen Maria/ steh mir bey. Lese zu diesem End öftters das 98. 99. und 100. Blat dieses Buchs.

III. Capittel.

Vom Ehe- Stand.

S. I. Was die Ehe- Leuthe thun und hüten sollen, damit ihre Ehe friedtich, glücklich und Christlich sey.

Der Ehestand erfordert 4. Tugenden, Gottesfurcht, Liebe, Seduit, und Fleiß: Wann nur eine mangelt, wird er in ein Wehstand verkehrt.

¶

1. Nimm

1. Nimmer soll die Frau den Mann in Gegenwart anderer straffen: Auch der Mann den gähnen Eyffer der Frauen mit Bescheidenheit gedulden. Die Weiber sind von Natur einer zarten und schwachen Complexion, und darum soll der Mann wissen des Weibs Schwachheit zu übertragen, ihre Schwachheit zu übersehen, und in geringen Sachen recht geben. Wann das Weib zürnet oder murren soll es der Mann in Schertz hinwerffen, und kein Antwort drauff geben.

2. Der Mann soll nicht grob noch streng, nicht ungehalten noch mürrisch; nicht gäh zornig, weniger zum Schlagen fertig seyn, vielmehr Untugenden wird er in, als auf dem Weib schlagen. Der Zorn nimmt kein Rath an, und läffet sich der Billigkeit nicht weisen. Ein zörniger Mann ist ein Hauß Herr ohne Kopff. Ein Mann muß offter wie ein kluger Schiffmann wider den Wind laviren: sol zuvor anhören, fragen, sich bedencken, ehe er anfängt zu wüthen und tobten. O wann mancher ein Viertelstündlein verzogen hätte, wäre nicht ein so großes Unglück entstanden. Will der Mann wohl im Hauß herrschen, so herrsche zuvor über sich und seine böse Neigungen.

3. Die Frau soll nicht spitzig, bißig, fürthig, trutzig noch stolz seyn, auch nicht das letzte Wort führen wollen. Eines Weibs

zörn

zornige und ungewäschene Zung ist ein Pfeil, welcher den Mann vergiffet, und eine Geißel die niemand verschönet. Einer muß den andern Mängel übertragen: und wann der Sturm über, zu gelegener Zeit den geübten Unfug fürhalten, und freund-ernstlich davon abmahnen. Nimmer wird Fried im Haus seyn, wann die Frau nicht lernet schweigen, und der Mann nichts will gedulden.

4. Die böse und ungestüme Sitten des Manns kan eine kluge Haus-Mutter durch Stillschweigen, freundliche Dienstwilligkeit und eifriges Gebett zu Gott leichtlich verbessern. Ja wann schon der Mann ein grimmiger Löw im Haus wäre, wird doch ein verständige Abigail (welche schweiget, den Mann lieblich anredet, gütig vorgebet, die wohl gekochte Speisen darbietet, was sie recht, und wohl gethan, für unrecht demüthig annimbt, auch ob sie schon unschuldig, dannoch die Besserung verspricht, letztlich in allen, wo kein Sünd, dem Mann willfahr:) ihren Ehe-Herrn endlich befriedigen, und in ein sanftmüthiges Lämblein verändern. Also viel vermag ein demüthiges Stillschweigen, ein gutes Wort, ein freundliche Bitt, und so dieses alles nicht hilft, ein andächtiges und beständiges Flehen zu Gott.

5. Des Manns Ampt ist, daß er die Nahrung und das Gut gewinne: Dem Weib gebühret, daß sie es zusammen behalte und bewahre. Der Mann soll sich umb alles annehmen, was zum Hauswesen gehöret, das Weib aber auf alles mercken, was im Hause geschieht. Der Mann soll seyn beredt, und mit männiglichen wissen umbzugehen, das Weib still und eingezogen seyn, auch viel mehr hören als reden. Der Mann soll nach Gelegenheit kost- und frengelig seyn, die Frau aber gespärig. Ein Weib soll vor ihrem Mann keine köstliche Kleidung noch überflüssige Sachen begehren, was aber zum Hauswesen und zu ihrer sowol als der Kinder ehrbarer standmäßiger Kleidung und Unterhaltung nöthig, soll der Mann gern und ungezwungen dargeben.

6. Nichts muß die Frau dem Mann, noch der Mann der Frauen anmuthen, oder Lieb thun, welches wider Gott und das Gewissen ist: Die Eheliche Lieb muß auff dem rechten Vernunft und Forcht Gottes gegründet seyn. Kein Eifersucht, noch böser Argwohn soll bey ihnen Platz finden: doch muß fleißig verhütet werden, daß keine dem anderen hierzullrsach gebe: darumb sollen verdächtige Personen im Haus nicht geduldet werden. Nicht allein die Thür des Hauses, sondern auch die Herzen der Eheleute

Leuth sollen also verschlossen und verriegelt seyn, daß den Nachbarn nichts innen werde, was zu Haus fürgehet.

7. Die Andacht ist zu allen Dingen nützlich, welcher dann Mann und Frau auff das fleißigste obliegen muß, und für allen Dingen sorgen, Gott also zu dienen, damit das Ewige nicht verlohren gehe. Es ist nichts Mächtigers, den Mann zur Tugend anzuführen, als ein frommes, gottsförchtiges und tugendsames Weib: Solches aber muß keine ungereimte, unzeitige und eigensinnige Andacht üben. Alles hat seine Zeit, betten und arbeiten, Kirchen gehen und das Hauswesen in acht nehmen. Kirchen gehen versaumet zwar nichts, jedoch viel Stunden in der Kirchen sitzen, und die Haus- Sachen vernachlässigen, ist Gott nicht gefällig.

8. Der Haus- Vater sey ein keuscher, sorgfältiger, bescheidener, fleißiger und gottsförchtiger Joseph: Die Haus- Mutter eine züchtige, wach- und arbeitsame stillschweigende, gehorsame und andächtige Maria: Die Kinder und Hausgenossen Jesus Kinder, welche mit den Jahren in der Christlichen Weisheit, Tugend und Frömmigkeit aufwachsen: Alsdann wird Gott im Haus wohnen, und alles von oben her reichlich gesegnet und gebenedeyet werden.